

Bericht der Plenarversammlung vom 9. Mai 2023, 9.45-16.00 Uhr

Welle 7, Bern

Vorsitz: Markus Zürcher und Romaine Farquet

Protokoll: Romaine Farquet, Zagorka Nakova, Stella Noack und Sara Elmer

1. Begrüssung & Genehmigung Bericht PV vom 22.09.2022

Markus Zürcher begrüsst die Anwesenden zur ersten Plenarversammlung im Jahre 2023. Der Bericht zur Plenarversammlung vom 22.09.2022 wird einstimmig genehmigt.

2. Informationen der Plattform an die Partnerorganisationen

1. Altersbericht: Aktueller Stand und weitere Vorgehensweise

Markus Zürcher informiert über den Altersbericht, der das Resultat einer Zusammenarbeit des Bundesamtes für Statistik, den Universitäten Freiburg und Neuenburg sowie der Plattform ist. Die Texte der neun Kapitel liegen vor. Die Publikation wird voraussichtlich im August 2024 vorliegen. Es besteht die Möglichkeit, dass sie dann institutionalisiert wird.

Siehe Anhang: Information: Altersbericht

2. Policy-Arbeit: Work in Progress

Romaine Farquet informiert über die letzte Sitzung der Steuerungsgruppe der Plattform, die sich mit der wiederkehrenden Frage der Plattform befasste. Letztere besteht in der Art und Weise, wie die Interessen der Plattform gegenüber den politischen Institutionen vertreten werden können.

Zunächst zog die Gruppe ein Treffen mit Parlamentariern während der Sessionen in Betracht. Angesichts der knappen Zeit, die ihnen zur Verfügung steht, erschien uns ein solches Treffen jedoch wenig aussichtsreich. Daher wurde beschlossen, den Weg der Information der Parlamentarier und der Verwaltung stärker zu beschreiten.

Nach Möglichkeit wird jedes Projekt der Plattform in einen kurzen Text mit Infografiken in einem Factsheet umgewandelt. Dieses Factsheet wird dann an die Parlamentarier, aber auch an die zuständigen Stellen in der Verwaltung verschickt. Diese Factsheets sollen ebenfalls weiter über die Partnerorganisationen und das Netzwerk der Plattform verbreitet werden.

Über diese Factsheets hinaus kommuniziert die Plattform weiterhin über verschiedene Kanäle, darunter ihre Website, die unter anderem die verschiedenen Neuigkeiten im Bereich Alter und Gesundheit, Literatur und anstehende Veranstaltungen zusammenstellt.

Diese Ausrichtung auf Information schliesst nicht aus, dass in Zukunft weitere Massnahmen entwickelt werden können.

Diskussion:

Die Versammlung diskutiert die Motion «Nationale Strategie für Betreuung und Wohnen im Alter und bei Behinderung» (23.3222).

Giulia Brogini erklärt, dass die Motion in beiden Räten eingegeben wurde. Der Bundesrat wird sich wahrscheinlich im Sommer dazu äussern bevor sie wieder zurück zu den Raten geht.

Das Verhältnis zwischen den in der Motion genannten Bereichen und der Verwaltung auf der einen Seite und dem Altersbericht auf der anderen Seite wird diskutiert. Die Rolle der Plattform in diesem Bereich wird besonders hinterfragt. Markus Zürcher erklärt, dass aufgrund begrenzter personeller Ressourcen im Generalsekretariat der SAGW derzeit keinen intensiven Austausch mit Entscheidungsträger:innen aus der Politik und Verwaltung geleistet werden kann. Daher beschränkt sich die Policy Arbeit der Plattform derzeit auf die Informationen.

Es wird auch über die Notwendigkeit einer Institution diskutiert, die verschiedene Initiativen und Anliegen im politischen Bereich bündelt. Es ist problematisch, dass viele Institutionen getrennt voneinander arbeiten.

3. SAGW-SAMW Podium Medical Humanities 26.10.2023

Romaine Farquet kündigt die nächste Veranstaltung der Serie «Alt werden» der Medical Humanities an. Diese wird am 26.10.2023 in Bern stattfinden.

Siehe Anhang: Information: Podium Medical Humanities

4. Innovation Booster

Romaine Faquet berichtet über eine Initiative, die der Plattform nahesteht und von mehreren ihrer Mitglieder getragen wird: den Innovationsbooster «[co-designing human services](#)». Das Thema 2023 lautet «Integrierte Dienste und Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen».

Siehe Anhang: Information: Innovation Booster «Co-Designing Human Services»

Felix Bohn macht darauf aufmerksam, dass bisher keine Projekte eingegeben wurden, die von verschiedenen Organisationen gemeinsam entwickelt wurden (bspw. von einem Spital und einer Hausarztpraxis). Solche Projekte sollte der Innovation Booster aber grundsätzlich fördern und die Mitglieder der Plattform, welche in diesem Sinne zusammenarbeiten wollen, sind aufgerufen sich für den Innovation Booster zu bewerben. Fragen können an patricia.jungo@artiset.ch gesendet werden.

5. Appell: Lieferung von Informationen durch Partner

Romaine Farquet bittet alle Partnerorganisationen, ihre institutionellen Nachrichten (bspw. Veranstaltungen, Publikationen, Calls aber auch Veränderungen in den Kontaktinformationen) regelmässig an das Generalsekretariat der SAGW zu melden, so dass die Webseite der Plattform aktuell gehalten werden kann.

6. Übergabe

Markus Zürcher informiert, dass er von der SAGW demissioniert hat. Er wird per Ende Juni 2023 die Akademie verlassen. Aufgrund der Demissionierung übernimmt Romaine Farquet ab Juli 2023 die Gesamtverantwortung für die Plattform bei der SAGW.

Im Namen der Steuerungsgruppe bedankt sich Ueli Roth bei Markus Zürcher für seinen grossen Einsatz für die Plattform.

3. Austausch-Parcours

Sechs Praxisorganisationen, Forschungsstellen oder Senior-innennetzwerke stellten ihre Arbeit in einem Austauschparcours vor. Die Teilnehmenden der Plenarversammlung konnten von Stand zu Stand schlendern und sich mit den Standbetreiberinnen und -betreibern über ihre Arbeit austauschen.

Die folgenden Organisationen waren anwesend:

- Innovage (Ursula Naef und Ulrich Roth): Hilfe von pensionierten Fachpersonen an die Gründer:innen von gemeinnützigen Organisationen.
- FHNW Menschen im Kontext von Alter (Alexander Seifert): Forschung zu den Lebenssituationen und Gestaltungsräumen von betagten Menschen aus der Perspektive der Sozialen Arbeit.

- Intergeneration (Monika Blau und Simone Schmid): Die Schweizer Plattform für Generationenthemen.
- Avenir50plus (Heidi Joos): Empowerment von und Engagement für Erwerbslose über 50.
- Swiss Carers (Patrick Hofer): Die Stimme von pflegenden Angehörigen in der Schweiz.
- Collegium 60plus (Ursula Naef): Aktives und gemeinsames Lernen sowie Erfahrungswissen teilen und erweitern für Menschen über 60.

4. Projekt Partizipation

1. Einführung im Plenum

Romaine Farquet bietet einen Rückblick auf die vergangenen Phasen des Projekts «Partizipation». Bei der Plenarversammlung vom 22. September 2022 wurde den Bericht «Partizipation in den Partnerorganisationen der a+Swiss Platform Ageing Society» bereits intensiv diskutiert. Die Heterogenität der Partnerorganisationen erschwerte es, aus der Umfrage eindeutige Schlussfolgerungen abzuleiten. Daraus entstand ein Arbeitspapier mit Grundlagen für Empfehlungen, welche die Partizipation von Senioren und Seniorinnen in den Partnerorganisationen fördern sollen.

Siehe Anhang: «Partizipation»: Arbeitspapier

Während der Plenarversammlung vom 9. Mai 2023 diente das Arbeitspapier «Förderung der Partizipation von Senioren und Seniorinnen in den Partnerorganisationen der a+ Swiss Platform Ageing Society» als Grundlage für einen Austausch zum Thema Partizipation. Die Teilnehmenden der Plenarversammlung teilten sich in drei Gruppen auf, je nach Zugehörigkeit zu einer Praxisorganisation, einem Netzwerk oder einer Forschungsgruppe.

Siehe Anhang: «Partizipation»: Workshops

2. Gruppendiskussionen

Gruppe 1: Netzwerke

Den Input in der Gruppe «Netzwerke» hielt Gisella Dufey Hinch, Co-Vize-Präsidentin «Nationales Forum Alter und Migration». Das Forum ist eine Plattform, die die wichtigsten Akteure aus den Bereichen Alter, Gesundheit, Migration und Integration auf der nationalen Ebene vernetzt mit dem Ziel, die ältere Migrationsbevölkerung besser zu unterstützen. Partizipation wird aktiv gefördert: Die Senior-innen können als Expert-innen in der Organisation teilnehmen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des Forums, indem sie fachliche Expertise bringen, Erfahrungsberichte teilen, bei der Entwicklung von Projekten mitwirken oder als Interviewpartner-innen bei Studien mitwirken.

Partizipation in dieser Form hilft dabei die Herausforderungen des Zielpublikums besser zu verstehen und zielorientiert zu handeln. Die grössten Herausforderungen betreffen Fragen der Representation. Die ganze Diversität der Gruppe der Menschen abzubilden, die das Forum vertreten wolle, sei ausgesprochen schwer. Ebenso würde man sehr viele Senior-innen gar nicht erreichen. Eine umfassende Repräsentation werde auch durch die Sprachbarrieren oder die Angst sich zu äussern verhindert.

In der anschliessenden Gruppendiskussion diskutierten die Teilnehmer-innen Fragen der Ressourcen, der Representation und Machtverhältnisse. Erstens binde Partizipation viele zeitlichen und personellen Ressourcen, die in den Netzwerken bereits knapp seien. So finde Partizipation selten umfassend und häufiger punktuell statt.

Zweitens müsse darüber gesprochen werden, wann der beste Zeitpunkt für die Mitsprache sei, in welchem Umfang Mitsprache nötig sei und auf welcher organisationellen Ebene. Als Beispiel wurde die Altersstrategie der Stadt Zürich genannt. Nach Ansicht einer Teilnehmerin fand die Konsultation statt, als wichtige erste Entscheide bereits gefallen waren. Es ergab sich den Eindruck einer Scheinpartizipation und Instrumentalisierung zur Konstruktion von Legitimation.

Drittens seien in Partizipationsbestrebungen gesellschaftliche Machtverhältnisse stets präsent. Sie bestimmten, wer partizipiere und wer nicht. Daher könne Partizipation nur funktionieren, wenn man sich gleichzeitig darüber Gedanken macht, wie man Menschen zur Partizipation befähigen könnte.

Und viertens müsse verhindert werden, dass Partizipation mit einer «Etikettierung» einhergehe. Wenn ein Senior oder eine Seniorin sich in einer Organisation engagiere, dürfe verkürzt gedacht werden, dass diese Person die Gruppe der Senior:innen vertrete. Diese Gruppe sei jedoch heterogen und könne nicht durch eine Person repräsentiert werden. Zudem bestünde die Gefahr, dass eine Person als «Alibialten» erklärt werde, die die Aktivitäten der Organisation legitimiert. Nur weil eine Person alt ist, vertrete sie nicht automatisch die Gruppe der «Alten». So würden alle Qualitäten, die diese Person mitbringe, von der Tatsache ihres Alters überlagert.

Abschliessend diskutierte die Gruppe das Arbeitspapier. Die Gruppe regte an, Beispiele und Best Practices aufzunehmen, wie Partizipation zu konkretisieren und auf die Koordination innerhalb der Stakeholdergruppe einzugehen sei.

Kritisch merkten einige Teilnehmer:innen an, dass die Plattform ein solches Papier oder allgemeiner gefasst «eigene Projekte» verfolge. Der Mehrwert der Plattform bestehe vor allem darin, dass sie Infrastruktur und Raum für den Austausch zwischen den Partnerorganisationen biete und so mögliche Kooperationen anstosse.

Gruppe 2: Forschung

Dorit van Meel, Leiterin der Forschungsgruppe Grün und Gesundheit an der ZHAW, präsentiert drei Projekte in ihrem Input. Die Projekte können den im Arbeitspapier umschriebenen drei Partizipationsstufen zugeordnet werden können: 1. Stufe «Information und Anhörung», 2. Stufe « Mitsprechen», 3. Stufe «Mitsprechen und Mitbestimmen».

Beispiel für Stufe 1: Projekt «**Wenn Silber auf Grün trifft**». Das Projekt untersucht wie pflegebedürftige alte Menschen naturgestützte Angebote nutzen. Aus gesundheitlichen Gründen (bspw. Demenz) kann im Projekt nur eine indirekte Partizipation geleistet werden. Dies geschieht durch den Einbezug von Personen, die eng mit den Senior:innen zusammenarbeiten oder -leben. Vorteile der indirekten Partizipation: methodisch relativ einfach und schnell umsetzbar. Herausforderungen: Man ist angewiesen auf Aussagen von Drittpersonen, keine direkten Inputs der Zielgruppe.

Beispiel für Stufe 2: Projekt «**Grünräume für die zweite Lebenshälfte**». Im Projekt werden Senior:innen angehört und ihre Bedürfnisse zu Grünräumen in ihrer Wohnsituation mitberücksichtigt. Vorteile: Erkenntnisse „aus erster Hand“ sind besonders wertvoll für den Projektoutput. Herausforderungen: Aufwand, viele Einzelgespräche zu führen; Gefahr, dass Erkenntnisse aufgrund der Selektion der Gesprächspartner:innen verzerrt sein können (oftmals partizipieren immer dieselben Personen freiwillig, während andere Gruppen schwierig zu mobilisieren sind).

Beispiel für Stufe 3: Projekt «**Wohnquartier Hohrainli**». Senior:innen nehmen aktiv an der Projektgestaltung und -umsetzung teil. Vorteile: Wo die Partizipation gut funktioniert, sind die Ergebnisse sehr gewinnbringend für die betroffenen Senior:innen.

Herausforderungen: Aktivierung der Senior:innen, nicht zuletzt aufgrund von Misstrauen der Bewohner:innen gegenüber dem Forschungsteam.

In der anschliessenden Diskussion wurden Herausforderungen bei Partizipationsprojekten mit Senior:innen ausgetauscht. Als Herausforderungen wurden „Aufwand“ und „Finanzierung“ genannt. Die Diskutierenden teilen die Erfahrung, dass die partizipative Einbindung einen grossen organisatorischen Aufwand bedeutet und somit relativ viele finanzielle und zeitliche Ressourcen benötigen. Ebenfalls muss berücksichtigt werden, dass viele Senior:innen motivierter sind, wenn sie nicht bloss als Forschungsobjekte in die Projekte eingebunden werden, sondern ihnen auch ein Gefühl von echter Teilhabe vermittelt wird.

Als Best-Practice berichtet Delphine Roulet Schwab, dass sie für ihre Projekte eine 30% Community Management Stelle eingeplant habe, die sich darum kümmert, die Senior:innen nicht nur durch direkten Projektinput/Befragungen einzubeziehen, sondern auch durch regelmässige Information (Newsletter) und Einladung zu Veranstaltungen.

Partizipative Forschungsprojekte werden zwar von vielen Geldgebern erwünscht. Aber die Fördergefässe und Fördervoraussetzungen passen trotzdem oftmals wenig zu den Bedürfnissen von partizipativen Projekten.

Beispielsweise lassen sich oben beschriebene Community Management Stellen oftmals nicht finanzieren. Von Funding-Anträgen wird i.d.R. aber auch erwartet, dass vor Projektbeginn ein klares Forschungsdesign mit klar definiertem Zeitplan, Output etc. vorliegt. Bei partizipativen Projekten ist die partizipative Erstellung des Forschungsdesigns aber Teil des Projekts und muss laufend im Projekt angepasst werden. Bei sehr angewandten Projekten ist zudem die Grenze zwischen einem Forschungs- und einem Praxisprojekt nicht immer klar, was ebenfalls Schwierigkeiten bei der Projektfinanzierung bedeuten kann.

Am Ende der Diskussion setzten sich die Teilnehmenden mit dem Arbeitspapier auseinander. Die Teilnehmenden teilen den Eindruck, dass das Arbeitspapier wie eine Zusammenfassung der Tätigkeiten und Ziele der Plattform für eine externe Leserschaft wirkt. Sollte es als internes Strategiepapier bspw. zuhanden der Forschung dienen, sei das Papier noch nicht innovativ genug. Sollte es diesen Zweck erfüllen, sei es für die Forschung gewinnbringend, den Citizen Science Ansatz im Papier einzubringen oder Lösungen zu skizzieren, wie die verschiedenen Stakeholder (Wissenschaft, Praxis, Verbände) sich gegenseitig ergänzen können.

Gruppe 3: Praxisorganisationen

Felix Bohn, Architekt und Inhaber eines Büros für Fachberatung rund um altersgerechtes Bauen und Wohnen im Alter, sprach in seinem Input über die Herausforderung in der Bedürfnisabklärung bei Bauprojekten. Bohn berät beispielsweise die öffentliche Hand bei der Konzeption von Pflegezentren und Alterswohnungen. Partizipation in der Planung sei grundsätzlich sehr wichtig: So werde nicht an Bedürfnissen vorbeigeplant und das Bauprojekt werde von den Zielgruppen mitgetragen. Es gebe manigfaltige Herausforderungen bei der Bedürfnisabklärung. So sei es schwer «Pfleger partizipativ einzubeziehen in den Planungsprozess». Dies werde entsprechend selten gemacht. Zudem könnten keine Wünsche geäußert werden, wenn kein Problembewusstsein herrsche. Bohn meint dazu: «Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, dass ihre Umwelt behindernd ist und dass dagegen etwas gemacht werden könne.» Selbst die Spitex mache diesen Gedankengang selten.

Eine weitere grosse Herausforderung sei, die Wünsche der «Silent Majority» abzubilden. Diejenigen Menschen, die sich bei der Planung von Wohnprojekten einbringen, seien Personen, die finanziell relativ gut gestellt sein, eine hohe Sozialkompetenz auswiesen und es sich gewohnt seien ihre Wünsche zu kommunizieren. So beschränke sich die Partizipation nicht selten auf ein sehr enges Senior-innensegment. Viele Andere wüssten entweder gar nicht, dass sie ihre Wünsche äussern dürften oder nicht wie. Diejenigen Menschen, bei denen es wirklich wichtig sei, dass sie gehört würden, erreiche man gar nicht. Seniorinnen und Senioren mit kleinem Budget wollten sich teilweise gar nicht einbringen, da sie froh seien, überhaupt eine bezahlbare Wohnung gefunden zu haben. Sie hätten Angst den Status Quo zu gefährden.

In der Gruppendiskussion, welche dem Input folgte, wurden zunächst Fragen der Methodologie erörtert. Die Gruppe war sich einig, dass Interviews zu den Wünschen rund um die Wohnsituation teilweise zu verzerrten Eindrücken führten. Es sei also wichtig sich zu fragen, wie man den Realitätsgehalt der Antworten einschätze.

Ursula Naef (Collegium 60plus) nahm die Thematik der «Silent Majority» auf. Als Lösungsweg für verbesserte Partizipation wirft sie die Idee der Vermittlung auf. Teilhabe könne bereits verbessert werden, wenn jemand eine Vermittlungs- bzw. Fürsprecherinnenrolle übernehme und der schweigenden Mehrheit so eine Stimme gebe. Hier müsse man sensibel und mit viel Fantasie vorgehen.

Intensiv wurde zudem der Umgang mit Feedback diskutiert. Christian Arlt (Innovage) wendet ein, dass neben fehlender Diversität in der Partizipation, der Umgang mit Feedback ein grosses Problem darstelle. Teilhabe bzw. Partizipation müsse als Teilgabe verstanden werden. Das geleistete Feedback müsse also Wirkung zeigen bzw. implemetiert werden.

Kritisch hinterfragt wurde auch die Praxis der Sammlung von Best Practices. Durch den Besuch von Pflegeheimen, in denen Partizipation vorbildlich gelebt wird, könne man lernen, wie Partizipation gelingt. Christian Arlt wendet aber ein, dass in solchen Institutionen meistens jene laute Minderheit lebe, deren Bedürfnisse bezüglich Partizipation man schon kenne. Daraus generelle Leitlinien für gute Partizipation abzuleiten könne irreführend sein.

Markus Zürcher (SAGW) lenkt das Gespräch auf das Millieu, in dem Partizipation stattfinden soll. In der «Monokultur» der Pflegeheimen, wo ausschliesslich Menschen gleichen Alters in ähnlichen Umständen zusammen lebten, gebe es wenig Raum Alternativen und Wünsche zu imaginieren. In einem diversifizierten

Umfeld (bspw. einem Mehrgenerationenwohnprojekt) werden umsetzbare Alternativen überhaupt vorstellbar und es besteht die konkrete Möglichkeit zur Implementierung. Cyrus Mechat, der in einem Mehrgenerationenprojekt lebt, betont, dass Partizipation immer ein Angebot bleiben muss, das angenommen oder abgelehnt werden darf, und hebt die Wichtigkeit von «Ergebnisoffenheit» im Prozess der Partizipation hervor. Alle beteiligten müssten sich darauf einlassen, dass man nicht genau wisse in welche Richtung es gehe. Diese Offenheit und Ambiguitätstoleranz sei eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Teilgabe.

3. Nächste Schritte

Ursula Naef, Delphine Roulet-Schwab und Romaine Farquet präsentieren eine Zusammenfassung der Gruppendiskussionen in den Plenarsitzung.

Romaine Farquet informiert, dass sie auf der Grundlage der gesammelten Anmerkungen und Kommentare mit der Arbeitsgruppe «Partizipation» über die weitere Vorgehensweise diskutieren wird.

5. Diverses

Nächste Plenarversammlung

Die nächste Plenarversammlung wird am 7. September am Vormittag in Bern stattfinden.

Vierjahresplanung 2025-2028

Für die Vorbereitung der nächsten Vierjahresplanung der Plattform wird die Meinung der Mitgliederorganisationen gefragt. Dies könnte durch eine Umfrage geschehen.

6. Ende der Plenarversammlung

Markus Zürcher und Romaine Farquet bedanken sich bei allen Mitwirkenden und Teilnehmenden der Plenarversammlung.

Ende der Plenarversammlung: 16.00 Uhr

Für das Protokoll: Romaine Farquet



**swiss academies
of arts and sciences**

swiss platform ageing society

Plenarversammlung Assemblée plénière

Bern, 09.05.2023

Programm

9:45	1. Begrüssung und Genehmigung Protokoll PV	9:45	1. Bienvenue et approbation rapport AP
10:00	2. Informationen der Plattform	10:00	2. Informations de la plateforme
10:45	Pause	10:45	Pause
11:15	3. Austausch-Parcours	11:15	3. Parcours d'échange
12:30	Mittagspause	12:30	Pause de midi
13:30	4. Projekt «Partizipation»	13:30	4. Projet « Participation »
15:00	Pause	15:00	Pause
15:20	Projekt Partizipation	15:20	Projet Participation
15:50	5. Diverses	15:50	5. Divers

**1. Begrüßung und Genehmigung
Protokoll der Plenarversammlung
vom 22.09.2022**

**1. Bienvenue et approbation du
rapport de l'Assemblée plénière du
22.09.2022**

2. Information: Altersbericht

2. Informationen : Rapport sur la vieillesse

KAPITEL	AUTHOR:INNEN
1. Einführung	J. Furrer et al.
2. Übersicht: Lebenssituation der älteren Menschen	François Höpflinger
3. Finanzielle und soziale Situation	Dominique Oehrli
4. Inklusion / Exklusion im Alter in der (digitalen) Gesellschaft?	Mike Martin, Alexander Seifert
5. Freiwilliges Engagement von und für ältere Menschen	Markus Lamprecht, Adrian Fischer, Hanspeter Stamm
6. Le nexus vieillissement-migration dans une perspective suisse : un éclairage par les pratiques de mobilité internationale des retraités	Mihaela Nedelcu, Laura Ravazzini
7. Evolutions dans les soins de longue durée	Sonia Pellegrini
8. Preparation for old age	Monica Budowski, Ivo Staub
9. Internationale Vergleiche, Daten und Visualisierungen	Sabina Misoch, Damian Hedinger, Samira-Salomé Hüsler

2. Informationen der Plattform

2. Informations de la plateforme

1. Altersbericht: Aktueller Stand und weiteres Vorgehen

2. Policy-Arbeit: Work in Progress

3. SAGW-SAMW Podium Medical Humanities 26.10.2023

4. Innovation Booster

5. Appell: Lieferung von Informationen durch Partner

6. Übergabe

1. Rapport sur la vieillesse : situation actuelle et suite

2. Travail politique : work in progress

3. ASSH-ASSM Table ronde Medical Humanities 26.10.2023

4. Innovation Booster

5. Appel : communication d'informations par les partenaires

6. Passage de témoin

2. Information: Podium Medical Humanities

- Alterspflege und Palliative Care: Menschliche, technische und spirituelle Ressourcen
- 26.10.2023: 13.30 -17.30, Bern Wank. Stadion
- 4 Themen:
 - Gesellschaftliche Pluralität in der Pflege
 - Roboter in der Pflege
 - Spiritualität und Religionen als Ressourcen
 - Praktiken des Sterbens in der Palliative Care
- Mit:
 - Lukas Bäumle, Schweizerischer Seniorenrat
 - Eva Soom Ammann, Berner Fachhochschule
 - Stéphanie Perruchoud, Universität Lausanne
 - Pierre-Yves Brandt, Universität Lausanne
 - Corina Caduff, Berner Fachhochschule
 - Pasqualina Perrig-Chiello, Universität Bern
 - Ralf Jox, Universität Lausanne
 - Felix Wettstein, Nationalrat Solothurn
 - Eva Horvath, Pflegezentren Stadt Zürich
 - Christophe Graf, Universitätsspital Genf
- Mieux vieillir, mieux mourir : apport humain, technique et spirituel
- 26.10.2023 : 13.30 -17.30, Berne Wankdorf Stadion
- 4 thèmes :
 - Pluralité sociale dans les soins
 - Robots dans les soins
 - Spiritualité et religion comme ressources
 - Pratiques de la mort dans les soins palliatifs
- Avec:
 - Lukas Bäumle, Conseil suisse des aînés
 - Eva Soom Ammann, Haute école spécialisée bern.
 - Stéphanie Perruchoud, Université de Lausanne
 - Pierre-Yves Brandt, Université de Lausanne
 - Corina Caduff, Haute école spécialisée bernoise
 - Pasqualina Perrig-Chiello, Université de Berne
 - Ralf Jox, Université de Lausanne
 - Felix Wettstein, Conseiller national de Soleure
 - Eva Horvath, Centres de soins de la ville de Zurich
 - Christophe Graf, Hôpitaux universitaires de Genève

2. Information: Innovation Booster «Co-Designing Human Services»

- Innovation Booster: Radikale Innovationen in der Schweiz fördern, offene Innovationskultur unterstützen, die Nutzer:innen in den Mittelpunkt stellen.
- Jahresthema: «Integrierte Dienste und Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen»
- 2: Innovationszyklus: Stand
- Stimuler l'innovation radicale en Suisse, encourager une culture d'innovation ouverte et mettre l'accent sur les utilisateur.trice.s.
- Thème de l'année : « Services et prestations intégrés dans les domaines du social et de la santé ».
- 2e cycle d'innovation : avancement

www.innovationsociale.ch

Fragen? Des questions? patricia.jungo@artiset.ch

2. Informationen der Plattform

2. Informations de la plateforme

1. Altersbericht: Aktueller Stand und weiteres Vorgehen

2. Policy-Arbeit: Work in Progress

3. SAGW-SAMW Podium Medical Humanities 26.10.2023

4. Innovation Booster

5. Appell: Lieferung von Informationen durch Partner

6. Übergabe

1. Rapport sur la vieillesse : situation actuelle et suite

2. Travail politique : work in progress

3. ASSH-ASSM Table ronde Medical Humanities 26.10.2023

4. Innovation Booster

5. Appel : communication d'informations par les partenaires

6. Passage de témoin

2. Informationen der Plattform

2. Informations de la plateforme

1. Altersbericht: Aktueller Stand und weiteres Vorgehen

2. Policy-Arbeit: Work in Progress

3. SAGW-SAMW Podium Medical Humanities 26.10.2023

4. Innovation Booster

5. Appell: Lieferung von Informationen durch Partner

6. Übergabe

1. Rapport sur la vieillesse : situation actuelle et suite

2. Travail politique : work in progress

3. ASSH-ASSM Table ronde Medical Humanities 26.10.2023

4. Innovation Booster

5. Appel : communication d'informations par les partenaires

6. Passage de témoin

3. Austausch-Parcours

3. Parcours d'échange

Organisation	Verteilter:in
Avenir50Plus	Heidi Joos
Swiss Carers	Patrick Hofer
FHNW HSA Menschen im Kontext von Alter	Alexander Seifert
Intergeneration	Monika Blau und Simone Schmid
Innovage	Ursula Naef
Collegium 60+	Ursula Naef

Mittagessen / Dîner

Deck 2: Buffet

12:30 – 13:30

4. «Partizipation»: Arbeitspapier

4. « Participation » : document de travail

- Anfang 2022: Durchführung der Umfrage
- Sommer 2022: Bericht fertig gestellt
- 22. September 2022, PV: Bericht diskutiert
- Anfang Oktober 2022: 1. Version des Memorandums
- 18. Oktober 2022, Sitzung der SG: Äusserung zum Memorandum
- November 2022 - Januar 2023: Konsultation 1. Fassung : 7 Senior:innenorganisationen, 8 Teilnehmende der PV
- Januar 2023: 2. Fassung
- Februar 2023: 2. Fassung bei der AG Partizipation diskutiert
- März 2023: Arbeitspapier
- Début 2022 : réalisation de l'enquête
- Été 2022 : rapport terminé
- 22 septembre 2022, AP : rapport discuté
- Début octobre 2022 : 1e version du memorandum
- 18 octobre 2022, réunion du GP : memorandum commenté
- Novembre 2022 - janvier 2023 : consultation 1e version : 7 organisations de seniors, 8 participant.e.s de l'AP
- Janvier 2023 : 2e version du texte
- Février 2023 : 2e version discutée par GT Participation
- Mars 2023 : Document de travail

4. «Partizipation»: Workshops

4. « Participation » : Workshops

1) Forschungsinstitutionen

- Moderation: Delphine Roulet Schwab
- Input: Dorit van Meel

2) Verbände und Netzwerke

- Moderation: Romaine Farquet
- Input: Gisella Dufey Hinch

3) Praxisorganisationen

- Moderation: Ursula Naef
- Input: Felix Bohn

1) Institutions de la recherche

- Animation : Delphine Roulet Schwab
- Contribution : Dorit van Meel

2) Fédérations et réseaux

- Animation : Romaine Farquet
- Contribution : Gisella Dufey Hinch

3) Organisations de la pratique

- Animation : Ursula Naef
- Contribution : Felix Bohn

4. «Partizipation»: Workshops

4. « Participation » : Workshops

1. Erfahrungsaustausch zur Partizipation der Senior:innen in den Partnerorganisationen
2. Konkretisierung des Arbeitspapiers «Förderung der Partizipation von Senioren und Seniorinnen in den Partnerorganisationen der a+ Swiss Platform Ageing Society»
3. Zukünftige Unterstützung der Plattform bei der Umsetzung der Partizipationsvorhaben

1. Echange d'expériences : participation des seniors dans les organisations partenaires
2. Concrétisation du document de travail « Promotion de la participation des seniors dans les organisations partenaires de la a+ Swiss Platform Ageing Society »
3. Soutien futur de la plateforme dans la mise en œuvre de projets et mesures en matière de participation

5. Diverses

5. Divers

- Nächste Plenarversammlung:
07.09.2023 am Vormittag
- Vierjahresplanung 2025-2028
(Umfrage)
- Weitere Anliegen
- Prochaine Assemblée plénière :
07.09.2023 le matin
- Planification pluriannuelle 2025-
2028 (enquête)
- Autres sujets